

# In Baden stand einst ein Römertempel

**Ausgrabungen auf dem Kurplatz** Die Funde, welche in den letzten Wochen im Bäderquartier freigelegt wurden, bieten ein Zeitfenster in römische Badesitten. Nun stellt sich die Frage, was damit geschieht.

**Helene Arnet**

Gegraben wird im Badener Bäderquartier, um die Leitungen für das neue Botta-Bad zu verlegen. Dieses soll im Spätherbst 2021 eröffnet werden. Am Mittwochnachmittag erklärte nun der zuständige Ressortleiter der Aargauer Kantonsarchäologie, Matthias Flück, vor den Medien, dass sein Team in einem Leitungsgraben auf Gesimse und weitere Elemente von mehreren Altären gestossen sind.

Damit sind die Funde am Kurplatz weit bedeutender als zu Beginn der Ausgrabungen angenommen. Der Aargauer Kantonsarchäologe Thomas Doppler nahm sogar das Wort «spektakulär» in den Mund. Denn nun ist klar: Mitten auf dem 700 Quadratmeter grossen Kurplatz befand sich in römischer Zeit eine Kultstätte mit verschiedenen Altären, die mit den Thermalquellen in Zusammenhang stand.

## Hitzige Diskussionen

Schon im Mai hatte das Grabungsteam im Bereich des vor-  
maligen Verenabades die Ecke  
eines römischen Badebeckens  
mit Sitzstufe entdeckt. Mittels  
Sondierstichen konnte das be-  
achtliche Ausmass des Bades er-  
mittelt werden: Es erstreckte sich  
über die ganze Breite des trapez-  
förmigen Kurplatzes. Das Becken  
ist mittlerweile bereits wieder  
zugedeckt.

Der Umgang mit diesen Funden führte in Baden bereits zu hitzigen Diskussionen, wurde doch befürchtet, dass nicht genug Zeit investiert werde, um diese fachgerecht zu dokumentieren. Aus Furcht, die Eröffnung des neuen Bades zu verzögern. Auch wurde verschiedentlich der Wunsch laut, dass ein Teil der freigelegten Ruinen sichtbar bleibt.

## Rätselhafte Inschrift

In diesem Bauschutt kam auch das Fragment einer römischen Inschrift zutage, die derzeit von Expertinnen und Experten analysiert wird. Sie erhoffen sich,

A photograph showing two archaeologists in orange protective gear and hard hats working on a large, weathered stone structure, likely a sarcophagus or a large pot. The stone is dark and textured, with some yellowish stains. One archaeologist is standing, using a long wooden tool to move a large rock, while the other is crouching nearby. A red power drill lies on the ground to the right. In the foreground, a grey concrete surface has a yellow brush and a dark object resting on it. The background shows more of the stone structure and some debris.

Überreste eines Trinkbrunnens aus dem 19. Jahrhundert im Umfeld des römischen Freibads. Foto Alexandra Wey (Keystone)

dass diese den Stifter und Näheres über das Umfeld der dazugehörigen Gebäude verraten wird. Erkennbar ist bisher das Wort «Divinis», das einen klaren Bezug zum Göttlichen herstellt. Dann, auf fünf weitere Zeilen verteilt, sind die Buchstaben M, I, A, I und X zu finden.

Laut Matthias Flück gibt es deutliche Hinweise darauf, dass im Zentrum des heutigen Kurplatzes ein Rundtempel stand, was nicht untypisch wäre. Tempel im direkten Umfeld von Thermalquellen finden sich vielerorts, denn bei den Römern war das Baden nicht nur hoch im Kurs, es stand immer auch in engem Zusammenhang mit kultischen Handlungen.

Dass dies auch in Baden der Fall war, ahnten Fachleute bereits seit den 1960er-Jahren. Damals wurden nämlich im Bereich des «Grossen Heissen Steins»

Votivstatuetten und mehr als 400 keltische und römische Münzen gefunden. Nun wird die Ahnung zur Sicherheit. Weitere Erkenntnisse über das Treiben im römischen Badeort «Aqua Helvetica» könnten die folgenden Wochen bringen: In diesen wird nämlich ein zweites römisches Badebecken durch die Leitungsbauten punktuell freigelegt.

«Es ist wohl nicht vermeidbar, dass Teile der Becken des Freibads zerstört werden.»

## **Matthias Fluck** Kantonsarchäologie

den Leitungsbau zerstort werden. Thomas Doppler versichert: «Wir planen situativ und rollend.» Und er betont: «Die Grabungsfelder werden erst freigegeben, wenn das Archologenteam unter Andrea Schaer seine Aufgabe abgeschlossen hat.»

## Ruinen werden zugedeckt

Was geschieht nun mit diesen Befunden vor Ort? Werden sie teilweise sichtbar gemacht? Stadtammann Markus Schneider (CVP) beantwortete diese Frage so: «Wir müssen den Experten glauben, dass dies nicht sinnvoll ist.» Eine Arbeitsgruppe wurde mit der Aufgabe betraut, eine Empfehlung zu dieser Frage abzugeben. Sie zog einen Gutachter aus Avenches bei, der davon abriet. Der Schutz der Substanz sei zu aufwendig, wenn sie offenliege.

# Projekt Zollstrasse soll grüner werden

**Gemeinderat** Angestrebt sind mehr Bäume und weniger Autoverkehr.

Das Neubauquartier entlang der Zürcher Zollstrasse ist so etwas wie die kleine Europaallee auf der anderen Seite der Gleise. Ins Auge stechen derzeit die Überbauung «Gleistribüne» mit 139 Wohnungen, beim Perron 18 des Hauptbahnhofes die «Gleisarena» mit

entsprechende Pläne vor. Darin enthalten sind eine Erneuerung des Belags, eine Allee, neue Velostellplätze, eine Verbreiterung des Trottoirs oder Tempo-30-

Zonen für Autos.  
Doch nun hat die Stadt mit  
ihrem Gestaltungswillen übers

des Kredits von rund 5 Millionen auf 4,2 Millionen Franken. «Wir sind für die Entrümplung der Strasse», sagte Res Marti (Grüne). Es gehe darum, genügend Raum

Ebenso kritisiert wurden in zwei Postulaten die dürftige Be-